



HEILIGES LEBEN 1) Himmelsglückliche

Gesprächsleitfaden zur Predigt von Christoph Schmitter am 15. Januar 2023



Schaut euch den Trailer des Netflix-Films „Die Schwimmerinnen“ an
→ <https://www.youtube.com/watch?v=1Paz6Br8XDg>



Lest Matthäus 5, 3-12 (möglichst nach einer neueren Übersetzung)



Zusammenfassung der Predigt:

Die Predigt beginnt mit einigen Zitaten aus dem Buch „Heiliges Leben“ von Sebastian Rink:

„Wo ist Gott? Diese Frage drängt sich nicht nur dann auf, wenn man sich den Zustand unserer Welt anschaut. Sie bricht schon dort auf, wo schlicht nichts Besonderes passiert. Und wie geht leben? Es dreht sich, wie es sich nun einmal dreht. Müsste Gott nicht eigentlich viel öfter außergewöhnlich daraus auftauchen?“

„Könnte nicht schon dieses ganz normale Leben ein heiliges sein? Eines, das dazu einlädt und herausfordert, alltäglich etwas Heiliges zu leben?“

„Wenn du das Leben heiligst, begegnest du dem lebendigen Gott!“ (Martin Buber)

Mit Matthäus 5, 3-12 beginnt Jesus seine Rede:

Er rückt in einem ersten Abschnitt **die Vergessenen** in den Mittelpunkt. Die an Lebensgeist Armen, die Traurigen, die Machtlosen, die nach Gerechtigkeit Hungernden und Dürstenden und er nennt sie reich, glücklich, mächtig und satt.

Diesen Leuten müsste die Welt gehören. „Die Armen müssten ein Königreich besitzen. Die Leidenden sollten getröstet werden. Die Machtlosen müssten die Erde verwalten. Die die ungerecht Behandelten sollen endlich zu ihrem Recht kommen!“

Für die Frage nach Gott bedeutet das: Wenn du das Heilige im Leben bemerken willst, dann müssen diese Leute in deinen Fokus rücken!

Im **zweiten Abschnitt** werden die als himmelsglücklich beschrieben, die die Vergessenen wahrnehmen und etwas tun. Die Barmherzigen, die Klarherzigen, die Friedenstiftenden und die, die aufgrund ihrer Gerechtigkeit gejagt werden.

Der Bergprediger sagt über sie, dass sie Gott sehen würden. Er nennt sie Söhne und Töchter Gottes. Wo ist Gott? Da, wo Menschen mitmenschlich handeln. Dass solche Leute oft selbst in Visier der Unterdrückenden kommen, ist leider Realität. Die Geschichte von Yusra und Sarah Madini ist dafür ein Beispiel.

Und dennoch: **Himmelreich ist, wo die Menschlichkeit mir heilig wird.**

Und das ist trotz allem Anspruch eine gute Nachricht, denn der Bergprediger beschreibt Menschen, die ein solches Leben leben, himmelsglücklich. Und wer wollte das nicht sein?

Austausch

- Schaut euch zunächst nochmal den Text Matthäus 5, 3-12 an. Gibt es Verständnisfragen? Versucht gemeinsam, sie zu lösen.

Etwas notieren

Welche Vergessenen kommen dir in den Sinn? Schreib jeweils eine Menschengruppe oder Namen auf einen Post-It.

Austausch

Klebt die Post-Its in der Mitte auf den Tisch zwischen euch. Sortiert sie dabei nach „nahen“ und „fernen“ Menschen. Je näher einer/m von euch ein vergessener Mensch oder eine Menschengruppe ist, desto mittiger positioniert ihr den Post-It.

- Hab ihr heilige Momente erlebt, als einem oder einer von diesen Vergessenen geholfen wurde?
- Kann das Leben in den kommenden 10 Tagen ein heiliges werden, weil ihr irgendwie Berührungspunkte zu einer/m dieser Vergessenen habt?
- „**Himmelreich ist, wo die Menschlichkeit mir heilig wird.**“ Stimmt ihr diesem Satz zu?
- Wo fühlt ihr Druck?
- Ist es möglich, durch ein barmherziges Leben „himmelsglücklich“ zu sein, auch wenn grade dadurch das Leben schwer wird (V.10-12)?
- Was würde ihr den Bergprediger fragen, wenn er heute Abend mit euch am Tisch säße?